



(Cover nicht final)

Konzert mit CD-Programm:

20.09.2019 Köln, WDR Funkhaus

Lyambiko – „Berlin – New York“ (VÖ: 20. September 2019)

Die Jazzsängerin Lyambiko beleuchtet die Komponisten-Szene der 1930er bis 1950er Jahre zwischen Berlin und New York: Popkulturelle Globalisierung zwischen Naziterror und künstlerischem Exil

Die vierfache *German Jazz Award*-Preisträgerin und *ECHO Jazz*-Gewinnerin **Lyambiko** veröffentlicht mit „Berlin – New York“ ein so persönliches wie politisches Album. Zusammen mit dem Arrangeur **Max Knoth** und dem **WDR Funkhausorchester**, dirigiert von **Frank Strobel**, beleuchtet sie die vielfältigen globalen Verbindungen der Musikkultur in der „zerrissenen Zeit“ der 1930er bis in die 1950er Jahre.

Nach zahllosen Auftritten, Tourneen und zehn erfolgreichen Alben bekommt Lyambiko ein Buch geschenkt: „Mach nicht so traurige Augen, weil du ein Negerlein bist“. Es erzählt die Geschichte der **Marie Nejar**, Tochter farbiger Eltern, die im Dritten Reich unter Schikanen aufwuchs und in den 1950er Jahren unter dem Künstlernamen Leila Negra zum singenden Kinderstar in der jungen Bundesrepublik wurde. Lyambiko, selbst Tochter eines Tansaniers und einer Deutschen, findet in der Autobiografie Marie Nejars ihr lange vertraute Songs wieder, wie etwa „Answer Me My Love“ (Gerhard Winkler – 1952), den sie schon unzählige Male aufgeführt hat. Das Buch über eine scheinbar ferne, turbulente Zeit, wirkt eigenartig aktuell und wird so zum Ausgangspunkt für eine musikalische wie persönliche Entdeckungsreise. Lyambiko stieß auf Tonfilmschlager, Radio-Hits und Musicals, einige davon verewigt im „Great American Songbook“, die von amerikanischen und deutschen Komponisten in den 1920er bis 1950er Jahren geschrieben wurden. Wenngleich der Alltag von wirtschaftlichen Krisen, Kriegen und in Deutschland von einem Terrorregime geprägt war, gab es doch einen regen internationalen Austausch zwischen den Songwriter-Zirkeln in Berlin und Tin Pan Alley (New York City). Die Verbindung der europäischen und amerikanischen Unterhaltungskultur, wie sie in unzähligen Cover-Versionen populärer Songs dokumentiert ist – etwa der Comedian Harmonists –, gab es bereits seit den Anfängen der amerikanischen Musikindustrie um das Jahr 1900.

Die sorgsam von **Lyambiko** kuratierte, und von **Max Knoth** für das **WDR Funkhausorchester** adaptierte Liedsammlung „Berlin – New York“ beleuchtet den damaligen, größtenteils erzwungenen, popkulturellen Transfer zwischen Deutschland und den USA. Songs wie „Der Wind hat mir ein Lied erzählt“ (Lothar Brühne – 1937), „September Song“ (Kurt Weill – 1938), „Irgendwo auf der Welt“ (Werner Richard Heymann – 1932) oder „It’s Oh So Quiet“ (Hans Lang – 1948) zeigen die Widersprüche und Ambivalenzen dieser Jahrzehnte auf unvergessliche Weise.

Das Besondere dieser Lieder, von denen sich viele im „Great American Songbook“ befinden, sind die eingängigen, meist optimistischen aber auch sentimentalsten Melodien. Es sind Balladen, die, angereichert durch Elemente des Jazz, irischer Folkmusik oder mitteleuropäischer Operette, aus der großen Anzahl damaliger Lieder herausragen.

Songliste (Reihenfolge nicht final):

1. Happy Days Are Here Again
(Composed by Milton Ager, Lyrics by Jack Yellen - 1929)
2. Das Lied ist aus: Frag' nicht, warum ich gehe
(Composed by Robert Scholz, Lyrics by Walter Reisch - 1930)
3. Die ganze Welt ist himmelblau
(Composed by Robert Stolz, Lyrics by Robert Gilbert - 1930)
4. Schlummerlied
(Composed by Theo Mackeben, Lyrics by Harald Braun - 1940)
5. Answer Me My Love
(Composed by Gerhard Winkler, Lyrics by Carl Sigman - 1953)
6. September Song
(Composed by Kurt Weill, Lyrics by Maxwell Anderson - 1938)
7. Der Wind hat mir ein Lied erzählt
(Composed by Lothar Brühne, Lyrics by Bruno Balz - 1937)
8. After the rain
(Composed by Bert Reisfeld, Lyrics by Jack Poplewell - 1943)
9. Sommer, See und Sonnenschein
(Composed by Gerhard Mohr, Lyrics by Klaus S. Richter & Fritz Reiter - 1937)
10. It's Oh So Quiet
(Composed by Hans Lang, Lyrics by Bert Reisfeld - 1948)
11. Bei dir war es immer so schön
(Theo Mackeben, Hans Fritz Beckmann - 1938)
12. Irgendwo auf der Welt
(Composed by Werner Richard Heymann, Lyrics by Werner Richard Heymann & Robert Gilbert - 1932)